

# Kein Schönwetter- und Postkartenblick

**Der Bildband "Rheinfelden – Entwicklungen" zeigt, dass die Stadt weit mehr zu bieten hat als nur Industrie.**



Ein Motiv aus dem Bildband: auf dem Dinkelberg, westlich oberhalb Minseln  
Foto: Martin Schulte-Kellinghaus

Es ist ein richtiges Porträt in Buchform geworden: das Porträt einer Stadt, die viele Facetten hat und spannende Gegensätze vereint. Von außen hauptsächlich als Industriestadt wahrgenommen, in ihrer Entstehungsgeschichte und Entwicklung geprägt durch das Kraftwerk, hat Rheinfelden noch viel mehr Gesichter. Diese optisch und inhaltlich differenziert darzustellen, gelingt dem Fotografen Martin Schulte-Kellinghaus und dem Autorenteam Eberhard Niethammer, Wolfgang Bocks, Norbert Dietrich und Karlheinz Hoppe in dem neuen vom Verein Haus Salmegg herausgebrachten Bildband "Rheinfelden – Entwicklungen".

Der Titel ist Programm: Die Autoren blicken nicht nur auf die Geschichte der jungen Stadt zurück, sondern zeichnen ihre

Entwicklung bis heute nach, reflektieren die aktuelle Situation und geben Ausblicke auf das Rheinfeld von morgen. So ist dieses Buch kein Geschichtsbuch geworden, das nur auf historischen Daten und Rückblickscharakter beruht, sondern eine lebendige, spannende, offene, auch hinterfragende Auseinandersetzung mit wichtigen Aspekten der Stadt. Diese weit gefasste Betrachtungsweise macht den Band so lohnend zu lesen.

In erster Linie ist es ein Bildband, doch auch die Textbeiträge transportieren so viel inhaltliche Substanz und Information, so dass sich Text- und Bildebene sehr gut ergänzen. Zunächst aber sind es die ästhetischen und stimmungsvollen Fotografien von Martin Schulte-Kellinghaus, die dem brillant gemachten Band sein Gesicht geben. Der Fotograf zeigt sensibles Gespür für Stimmungen, für Menschen im Alltag, bei der Arbeit, in der Freizeit, bei Festen, beim Sport, in geselligen Momenten. Das Leben in Rheinfeld spiegelt sich fotografisch so facettenreich, wie es ist: die Industrie, die Unternehmen, das neue Kraftwerk, die Innenstadt mit der Fußgängerzone und dem belebten Markt, die Feste, die Kulturveranstaltungen, das Vereinsleben, prägnante Bauten, die Ortsteile mit ihrem ganz eigenen Gepräge. Eine andere Seite eröffnet sich in den atmosphärischen Landschafts- und Naturaufnahmen vom Dinkelberg und Impressionen vom Rhein – auch sie machen den vielfältigen Charakter Rheinfeldens aus. Den aktuellen Aufnahmen sind historische Fotografien gegenüber gestellt, so dass man vergleichen kann, wie sich Straßen und Plätze verändert haben.

Aus den wohl formulierten, fundiert recherchierten und durchdachten Beiträgen erfährt man viel Wissenswertes über die Anfänge der Stadt und ihr Prosperieren in den vergangenen Jahrzehnten. Die Leser lernen die Stadt aus der tiefen Sicht der Autoren kennen, die sich selbst intensiv für die Belange Rheinfeldens engagieren. So gelingt es ihnen, die liebens- und lebenswerten Seiten der Stadt, ihre Stärken und positiven Errungenschaften zu beleuchten, aber auch städtebauliche Strukturschwächen, die noch aus der Gründungsphase resultieren, nicht zu verschweigen. Es zeichnet die Texte aus, dass die Autoren keinen Schönwetter- und Postkartenblick auf Rheinfeld richten, sondern sich mit nachdenkswerten Kommentaren mit der Stadt befassen.

In dem Historiker Wolfgang Bocks hat man den idealen Autor, um die Stadtentstehung und Stadtentwicklung, das Thema Energiestadt, die Geschichte der Ortsteile und die Entwicklung der sozialen Versorgung ebenso analytisch tief wie sprachlich brillant und anschaulich zu vermitteln. Wie Rheinfelden seit dem Bau des ersten Kraftwerks Ende des 19. Jahrhunderts städtebaulich, infrastrukturell und von der Bevölkerungszahl her gewachsen ist und vor welchen Herausforderungen im Wohnungsbau und in der Integration der in die Industrie strömenden Arbeiter man stand, beschreibt Bocks vor dem zeitgeschichtlichen Hintergrund faktenreich, informativ und spannend. Ebenso aufschlussreich ist dokumentiert, wie viel sich im sozialen bürgerschaftlichen Engagement seit der Gründung der ersten Frauenvereine bis zur heutigen Bürgerstiftung getan hat. Musikschulleiter Norbert Dietrich erweist sich als der geeignete Autor, um fachkundig und detailliert die Entwicklung im Bildungswesen und in der Schullandschaft nachzuzeichnen und aufzuschlüsseln. Karlheinz Hoppe, dem ehemaligen Direktor des Gymnasiums, ist das Kunststück gelungen, einen farbigen und unterhaltsam zu lesenden Überblick über das Vereins-, Fest- und Kulturleben der Stadt von den Anfängen bis heute zu geben. Mit fast 400 Vereinen aller Couleur präsentiert sich hier eine lebendige Vereinsstadt. Oberbürgermeister Eberhard Niethammer bringt in seinem Beitrag über die internationalen Partnerschaften die Offenheit und Öffnungsbereitschaft der Stadt und die frühe Integration ausländischer Mitbürger zur Sprache, die sich aus der Biografie Rheinfeldens herleiten lässt. In einem Ausblick gibt Niethammer Denkanstöße für die städtebaulichen und sozialen Herausforderungen der Zukunft – also ein gelungenes Stadtbuch mit Perspektiven.

– "Entwicklungen – Rheinfelden", 29 Euro, erhältlich im Buchhandel.